Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

145 (25.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 145. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 25. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 23. Juni. [Badischer Landtag. 100. Sitzung der Zweiten Kammer.] Vizepräsident Lauck eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr. Abg. Müller-Welschingen berichtet über die Petition der Schwarzwälder Handelskammer für den Kreis Villingen und Neustadt, die Verstaatlichung des gesammten Feuerversicherungswesens im Großherzogthum Baden betr. Nach dem Petitum soll die Generalbrandkasse den gesammten Werth der zerstörbaren Theile der Gebäude, nicht blos ⅘ derselben, wie z. Zt. bestimmt ist, in Versicherung nehmen; ferner soll die Fahrnißversicherung, sowie die Unfallversicherung der Feuerwehren staatlich organisirt und dadurch die Thätigkeit der Privatgesellschaften entbehrlich gemacht werden. Der Antrag der Kammer geht dahin, die Kammer wolle das erste und zweite Begehren der Petition „Versicherung des letzten Gebäudefünftels durch die Generalbrandkasse“ und „Errichtung einer staatlichen obligatorischen Feuerversicherungsanstalt für Fahrnisse“ zur Kenntnißnahme überweisen, über den 3. Punkt „Errichtung einer gesetzlichen Unfallversicherung der Feuerwehren“ zur Tagesordnung übergehen. Abg. Frank mit noch 25 Abgeordneten aller Parteien stellen den Antrag, den ersten Punkt der Petition empfehlend zu überweisen. Abg. Wilckens hat gegen die Einbeziehung des letzten Fünftels in die Staatsversicherung prinzipiell nichts einzuwenden, umsomehr, als die Landwirthschaft einen gewissen Vortheil habe. Abg. Fischer l. tritt für die Petition ein, deren Ausarbeitung ein Verdienst der Villinger Handelskammer sei. Minister Eisenlohr kann sich nicht freundlich zu der zwangsweisen Mobiliarversicherung stellen. Mit der Selbstverwaltung würde man nicht weit kommen. Eine bestimmte Erklärung könne er nicht geben. Es folgen kurze Bemerkungen der Abgg. Armbruster und Geck. Abg. Muser präzisirt den Standpunkt der deutschen Volkspartei dahin, daß dieselbe dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung zustimme. Schließlich wird der Antrag des Abg. Frank angenommen und des Weiteren der Kommissionsantrag. Montag 4 Uhr: Kleine Gesetze (Untheilbarkeit der Grundstücke) und Petitionen.

* Karlsruhe, 25. Juni. Die Sammlungen für das dem hochseligen Prinzen Wilhelm in Karlsruhe zu errichtende Denkmal nehmen, wie aus den Veröffentlichungen der eingegangenen Beiträge zu ersehen ist, einen so erfreulichen Fortgang, daß jetzt schon, obgleich erst kaum 2 Monate seit dem Erscheinen des Aufrufs verflossen sind, das Unternehmen als völlig gesichert erachtet und in Bälde zur Ausführung geschritten werden kann. Dem jedem anspruchsvollen Auftreten nach Außen abholden Sinn des hohen Entschlafenen entsprechend, soll denn auch das ihm gewidmete Denkmal in einfachen äußeren Formen gehalten werden, so daß die dazu erforderlichen Mittel bei dem freudigen Anklang, den der Denkmalsgedanke in allen Kreisen unseres Heimathlandes, sowohl in den militärischen, wie den bürgerlicheu gefunden hat, in wenigen Wochen wohl vollständig eingegangen sein werden. Darauf würde mit Zuversicht zu rechnen sein, wenn die noch in größerer Zahl vorhandenen Verehrer des hochseligen Prinzen, welche willens sind, sich an dem Denkmal-Unternehmen zu betheiligen, diese Absicht in Bälde zur Ausführung bringen würden.

* Karlsruhe, 23. Juni. In der heutigen Strafkammersitzung wurde gegen den 15jährigen Gymnasiasten Karl Essig aus Pforzheim, Sohn des Gutsbesitzers Essig, der am 13. Mai auf dem Wartberghof aus Fahrlässigkeit den 5 Jahre alten Gustav Adolf Geisel, Sohn des Gutsbesitzers Geisel erschossen hatte, verhandelt. Auf Grund der Beweisaufnahme, welche ergab, daß der Vater des Angeklagten zu nachsichtig gegen denselben in Bezug auf den ungehinderten Gebrauch von Schußwaffen gewesen war, wurde der Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

W. Durlach, 25. Juni. Die am verflossenen Donnerstag in der Festhalle hier stattgefundene Versammlung des Gärtnervereins „Flora“ war zahlreich besucht und nahm einen sehr guten Verlauf. Verbunden mit der Versammlung war eine Pflanzenverloosung. Da einige Mitglieder ihre gewonnenen Nummern zu Gunsten der Kasse versteigern ließen, konnte der Vereinskassier eine gute Extraeinnahme verzeichnen, was im Interesse des Vereins beifällig aufgenommen wurde. Ein Mitglied überbrachte dem Verein 100 Stück junge Pflanzen einer schönen Sorte Winterlevkojen, welche ebenfalls zum Vortheil der Vereinskasse verkauft wurden, und sei an dieser Stelle sowohl den Spendern als auch den Käufern für die Unterstützung gedankt. Wie schon früher mitgetheilt, veranstaltet der Verein im Herbst eine größere Ausstellung von Blumen, Gartengewächsen u. s. w. Da begründete Aussicht auf ein gesegnetes Obstjahr vorhanden ist, so verspricht die Ausstellung auch auf diesem Gebiet gut zu werden. Bereits sind jetzt schon viele Anmeldungen von Ausstellern eingegangen, so daß der Plan definitiv festgestellt werden konnte. Wenn auch die Vereinskasse immer noch an chronischem Geldmangel darniederliegt, so wird diesem Uebel durch die Opferwilligkeit der Mitglieder abgeholfen. Auch rechnet der Verein auf den für derartige Ausstellungen gut bewährten Sinn unserer Durlacher Einwohnerschaft, da ein reger Besuch das Unternehmen, welches ja kein gewinnbringendes sein soll, wesentlich unterstützt. Wir hoffen, nach nächster Versammlung weiter berichten zu können. Dem Verein aber wünschen wir ein fröhliches Wachsen, Blühen und Gedeihen.

* Durlach, 25. Juni. Wie wir erfahren, wird am Montag den 2. Juli l. Js. um 1^{25} Nachmittags ein Sonderzug von Basel Bad. Bahnh. nach Berlin (Ankunft in Berlin am 3. Juli um 9^{11} Vormittags) und nach Hamburg (Ankunft am 3. Juli um 9 Vormittags) abgefertigt, wofür auf den größeren badischen Stationen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Giltigkeitsdauer von 45 Tagen ausgegeben werden. Das Nähere über diesen Zug ist aus dem auf sämmtlichen badischen Stationen ausgehängten Plakat zu entnehmen.

* Durlach, 25. Juni. Samstag Nachmittag zwischen 3 und ¼4 Uhr erhob sich ein orkanartiger Sturm, der an den Bäumen

---

Feuilleton. 32)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der hohe Gerichtshof war versammelt, die Angeklagte wurde hereingeführt. Bei dem Anblick der schönen jugendlichen Gestalt, deren Antlitz den Ausdruck tiefsten Leidens trug, ging eine Bewegung durch die Zuhörerräume, da wohl nur Wenige sich der Theilnahme mit der im einfachen Trauerkleide, gesenkten Hauptes dahin schreitenden Frau, welche jetzt auf der Anklagebank Platz nahm, erwehren konnten.

Der Präsident richtete nun die gewohnten Fragen an die Angeklagte, welche dieselbe mit melodischer, fester Stimme beantwortete. Verstohlen trocknete Ottilie sich die Augen und warf dann seitwärts einen Blick auf Helborn, — der todtenbleich, mit zusammengepreßten Lippen auf die rührende Gestalt der Baronin schaute. Doch keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, kein Mensch konnte ahnen, welche Qualen sein Inneres zerrissen.

„Armes Weib,“ murmelte der General, „möchte lieber standrechtlich erschossen werden, als hier an diesem Pranger stehen.“

Das öffentliche Gericht war dem alten Soldaten und Edelmann zumal in einem solchen Falle, wo es dem eigenen Stande galt, gründlich verhaßt als revolutionäre Institution.

Gabriele benahm sich bei dem nun folgenden Verhör ebenso vornehm und würdevoll, als fest und bescheiden. Sie hatte keinen Blick für das Publikum, sondern sah nur ihren Vertheidiger und den Gerichtshof und beantwortete alle Fragen mit wunderbarer Ruhe. — Nur einmal, als dieser das Duell des ermordeten Gatten, in Folge dessen derselbe dienstunfähig geworden, berührte und den Grund des Duells von ihr zu erfahren wünschte, schien sie die Fassung zu verlieren und mit Thränen zu kämpfen, da es ihr unmöglich war, sofort zu antworten.

Ihr Vertheidiger räusperte sich unruhig und schien ihr dann plötzlich durch seinen Blick die Fassung zurückzugeben. Hauptmann Helborn hatte sich unwillkürlich von seinem Platz erhoben, als ob er anstatt ihrer diese Frage beantworten wollte, während seine Lippen fast unbewußt murmelten: „Himmelschreiende Folterung!“

Als Gabrielens Stimme ertönte, ließ er sich auf seinen Platz wieder nieder, während Ottilie, welche bei seiner wilden Erregung eine tödtliche Angst erlitten, beruhigt aufathmete.

Die Angeklagte sagte, daß ihr Gatte ihr die Ursache jenes Duells nicht mitgetheilt, sie überhaupt von seinem Leben in Berlin nichts erfahren habe. Die Frage, ob der verstorbene Gatte sie hart oder unfreundlich behandelt, verneinte sie entschieden, weil sie sich überhaupt nur selten gesehen und sie im Besitz ihres Kindes sich ganz zufrieden gefühlt habe. Dann kam die für sie so erfreuliche Rückkehr nach dem väterlichen Schlosse, wo sie zuerst mit dem Gemahl ganz glücklich gewesen sei, bis die Ankunft einiger Gäste störend gewirkt habe.

Gabriele sprach nun von dem Beginn ihres räthselhaften Leidens, das sie jetzt nach reiflicher Ueberlegung für eine langsam wirkende Vergiftung halten müsse. Sie habe von Kindheit an die Gewohnheit gehabt, vor dem Schlafengehen ein Glas Wasser zu trinken, und in der letzten Zeit in Hardingholm häufig einen unangenehmen metallischen Beigeschmack desselben bemerkt, das jedoch nicht allabendlich der Fall gewesen. In jener verhängnißvollen Nacht habe ihr Gatte, der wahrscheinlich spät von M. zurückgekehrt sei, plötzlich ihr Schlafzimmer betreten, wo sie, — die Baronin, — da sie häufig an Schlaflosigkeit leide, sich noch mit Lectüre beschäftigt habe. Ein Unglück befürchtend, habe sie sich erschreckt erhoben, sei dann aber entsetzt zurückgewichen, als er sie stammelnd gefragt, ob sie noch lebe oder als Geist hier spuke. Als

und Gebäuden großen Schaden anrichtete; auch aus andern Orten des Amtsbezirks wird dasselbe berichtet. — Heute früh passirten Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 14 die hiesige Stadt auf dem Marsche zur Schießübung auf dem Schießplatze Griesheim bei Darmstadt.

* Pforzheim, 25. Juni. Die unter dem Protektorat des Großherzogs stehende Bäckerei-Ausstellung und die Marine-Ausstellung, verbunden mit dem 6. Centralverbandstage des freien deutschen Bäcker-Verbandes wurde am Samstag im Auftrage des Großherzogs von Herrn Geh. Legationsrath v. Babo in Anwesenheit des Herrn Landeskommissärs Braun, sowie der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet. Die Ausstellungen dauern bis 3. Juli. Der Großherzog, der Anfangs beabsichtigt hatte, die Ausstellungen persönlich zu eröffnen, hat einen Besuch hier im Laufe dieser Woche in Aussicht genommen. Aus allen Gegenden Deutschlands sind Aussteller vertreten. Tausende von Gästen werden zum Besuche erwartet. Die Verhandlungen des 6. Centralverbandstages, zu dem sich Abgeordnete aus ganz Deutschland und der Schweiz angemeldet haben, beginnen am 25. Juni mit einer Gesammtvorstandssitzung im Rathskeller. Großartig und hochinteressant ist die mit der Bäckerausstellung verbundene Marine-Ausstellung von Modellen von Kriegs- und Handelsschiffen aller Art, Marine-Artillerie-Material, nautischen Instrumenten ꝛc. Neben anderen Preisen sind allein 34 Ehrenpreise, so von Karlsruhe, Straßburg, Baden, Stuttgart, Reutlingen, Frankfurt ꝛc. gestiftet, mit deren Vertheilung die Ausstellung am 3. Juli abschließen wird.

* Heidelberg, 25. Juni. Im nahegelegenen Mauer wurde im Steinbruch des Herrn Rösch im untersten Löß ein Mamutskelett gefunden. Wie Kenner versichern, befinden sich in den badischen Museen nur wenig Exemplare von solch gewaltiger Größe. Die Knochen werden behufs Conservirung in das geologische Landesinstitut nach Heidelberg überführt.

* Offenburg, 24. Juni. Wie wir hören, sollen sich vom hiesigen Regiment auf Anfrage des Kommandos ungefähr 50 Mann als Freiwillige für den Feldzug gegen die Boxer und Zopfträger in China gemeldet haben.

* Triberg, 24. Juni. (Eisenbahnunfall). Bei Güterzug 1079 blieb gestern Vormittag im Sommerauer Tunnel die Nachschubmaschine infolge Radschleifens etwas hinter dem Zuge zurück. Der Führer wollte letzteren wieder einholen, fuhr aber dabei in der durch den Rauch verstärkten Dunkelheit des Tunnels mit solcher Heftigkeit auf, daß die 3 letzten Wagen des Zuges demolirt wurden. Der im letzten Wagen befindliche Wagenwärter hatte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung retten können. Materialschaden ist bedeutend.

Deutsches Reich.

* Kiel, 24. Juni. Der Kaiser verlieh dem Kommandanten des „Iltis", Kapitän Lans, den Orden pour le merite. Die Dekorirung des Kommandanten wurde der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggensignal bekannt gegeben.

* Kiel, 25. Juni. Bei dem Prinzenpaare Heinrich von Preußen fand gestern Abend zu Ehren des Prinzen Kaonin von Japan eine Tafel statt, an der auch der Kaiser teilnahm.

Oldenburg, 23. Juni. Der Großherzog Friedrich August scheint dieselben goldenen Pfade einschlagen zu wollen, wie sein verstorbener überall geliebter Vater, der Großherzog Peter. Kürzlich versammelte er die höheren Beamten des Landes um sich und hielt an sie eine Ansprache, aus welcher wir folgende bemerkenswerthe Stellen hier mittheilen: „Meine Herren! Ihnen ist ein gütiger und gnädiger Herr gestorben, und Sie haben viel an ihm verloren. Ich habe während meiner Dienstzeit mehrere Regentenwechsel durchgemacht und kenne das Empfinden, das man dabei hat. So glaube ich, daß auch Sie jetzt ein gewisses dumpfes Gefühl haben. Dieses Gefühl möchte ich Ihnen nehmen und Ihnen sagen, wie ich meine Stellung auffasse. Ich betrachte mich als den ersten, meinen Oldenburgern zu dienen, und bitte Sie, daß Sie mit mir für das Volk arbeiten und ich mit Ihnen, denn die Beamten sind des Publikums wegen da und nicht umgekehrt. Ich habe größtes Vertrauen zu meinen Beamten und bitte Sie um ein gleiches. Ich liebe ein offenes Wort und bitte Sie, mit mir zu sprechen, wie Sie denken, selbst wenn es mir unangenehm ist; ob ich dann immer so handeln werde, ist allerdings etwas anderes; ich kann nicht eines jeden Wunsch befriedigen, aber ich möchte doch Alle hören. Die Beamten sollen mit dem Publikum leben und ihm näher treten; sie kennen deshalb seine Wünsche am besten. Ich werde nun in der nächsten Zeit auch viel im Lande herumkommen. Ich werde mich sehr freuen, wenn die Leute zu mir kommen; ich bin ein Freund von einem Kranz oder einer Blume, ich wünsche aber nicht besondere Empfänge und Festlichkeiten, denn erstens schickt sich das nicht im Trauerjahr, und dann wünsche ich auch nicht, daß dafür Ausgaben gemacht werden. Was ich hier sage, ist keine Rede, sondern nur eine Gefühlsäußerung. Wenn Sie nach Hause zurückkehren, dann sprechen Sie es überall aus, was ich hier gesagt habe. Ich konnte Ihnen Allen die Hand nicht geben, hatte aber doch das Bedürfniß, zu Ihnen Allen zu sprechen."

Köln, 23. Juni. Unsere Nachbarstadt Mülheim a. Rh. wurde heute Mittag von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht, ähnlich dem, der vor 2 Jahren Bayenthal und Umgegend verheerte. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, Schornsteine umgeworfen, viele Fabrikanlagen schwer beschädigt. Besonders haben auch die Troponwerke sehr gelitten. Sehr viele Einwohner sind obdachlos.

Mainz, 23. Juni. Heute Mittag wurde in Anwesenheit des Großherzogs und der städtischen und militärischen Behörden, sowie Vertreter der Regierung die bibliographische Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist aus zahlreichen Bibliotheken Deutschlands und des Auslandes reich beschickt.

* Mainz, 24. Juni. Der Großherzog verlieh anläßlich der Gutenbergfeier verschiedene Auszeichnungen. Vormittags fand im Dome ein großes Pontificalamt statt, wozu die kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen erschienen, ebenso war in der evangelischen Kirche eine Feier. Viele Fremde treffen mit den Zügen ein.

* Mainz, 24. Juni. Bei der akademischen Feier, die heute Vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz, sowie die Mitglieder der beiden hessischen Kammern zugegen. Universitätsprofessor Köster-Leipzig hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach dem Eintreffen des Großherzogs ein Tedeum gesungen und dann unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied: „Heil dir Moguntia" angestimmt wurde. Am Schluß der Feier legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Bürgermeister Dittrich-Leipzig im Auftrage der Stadt Leipzig, ein Mitglied des Wiener Gemeinderaths, sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Kränze nieder.

---

sie seinen Zustand erkannt, sei sie noch entsetzter geworden und habe ihm zugerufen, sich zu entfernen, worauf er zornig geworden, schreckliche Verwünschungen ausgestoßen und ihr befohlen habe, das Glas Wasser zu leeren, um sich von ihrem Dasein zu überzeugen.

„Ich weigerte mich, zu trinken," fuhr Gabriele mit erlöschender Stimme fort, „und fragte ihn, ob man die Absicht habe, mich zu vergiften und ob er mein Henker sein wolle, sonst möge er selber erst davon trinken. Nach einem furchtbaren Wuthausbruch gegen mich ergriff er das gefüllte Glas mit einer Bewegung, als ob er mir den Inhalt in's Gesicht schleudern wollte und trank es dann plötzlich halbleer. Kaum war dies geschehen, als er das Glas langsam, wie geistesabwesend, wieder hinsetzte, das Gesicht entsetzlich verzerrte, an allen Gliedern heftig zu zittern begann und mit den Armen umherschlug. Als ich angstvoll hinzutrat, stieß er mich mit dem fürchterlichen Wort: „Mörderin!" zurück und brach zusammen. Ich schrie um Hilfe, klingelte dann heftig und bin dann selber ohnmächtig geworden. Weiter weiß ich nichts zu sagen, es ist die lautere Wahrheit, so wahr mir Gott helfen möge!"

Die letzten Worte der Unglücklichen verhallten in der tiefen Stille, welche im ganzen Saale herrschte, wie ein qualvoller Todesseufzer. Sie wankte und sank dann leise ächzend auf die Bank nieder.

Ueber die Wange des Generals Ruthard tropfte eine Thräne, ein seltener Gast. Er fuhr sich hastig mit dem Taschentuch über das greise Gesicht und murmelte: „Schmachvoll! — Wollte doch, ich wäre daheim geblieben."

„Willst du lieber fortgehen?" fragte Ottilie im besorgten Flüsterton.

Er schüttelte den Kopf und wandte den Blick dann auf Helborn, welcher die Augen auf Gabriele geheftet hielt mit einem Ausdruck so furchtbarster Seelenqual, daß der wetterfeste General sich im tiefsten Innern erschüttert fühlte.

„Das ist schon mehr eine Folter für den armen Kerl," murmelte er in seinen weißen Bart hinein.

Das Verhör ging weiter, die Kreuzfragen des Präsidenten schienen Gabriele, welche oft verzweifelt den Kopf schüttelte, zu verwirren und den Vertheidiger unruhig zu machen. Dann wurden die Zeugen aufgerufen. Als erster der alte Baron von Frankenburg, welcher als trauernder Vater sein Zeugniß verweigerte. Dann erschien Herr von Tomsdorf als Hauptzeuge. Seine Aussage, deren Spitze direkt gegen die Angeklagte gerichtet, war ein Meisterstück der Heuchelei und gewandter Benutzung der kleinsten Umstände, woraus sich eine Lawine von Beweisen für die Schuld der Baronin entwickelte. Er schien dem Staatsanwalt die Mühe der Beweisführung abgenommen zu haben und ließ sich durchaus nicht aus der Fassung bringen, als der Vertheidiger die Erlaubniß zu einigen Zwischenfragen an den Zeugen erhielt und ihn dadurch in die Enge zu treiben suchte. Ob der verstorbene Baron ihn als Spion nach Hardingholm beordert habe, weil er die Schloßherrin in einer Weise zum Gegenstand seiner Beobachtung gemacht, welche jeder anständige Mensch als frech und eines Gastes unwürdig bezeichnen müsse?

Herr von Tomsdorf verwahrte sich energisch gegen die Auffassung einer Beobachtung, welche sich jedem Unbetheiligten von selbst hätte aufdrängen müssen und auch die Aussagen der Dienerschaft jedenfalls bestätigen würden. Er sei als langjähriger Freund der Frankenburg'schen Familie berechtigt gewesen, zwanglos als ungeladener Gast nach Hardingholm zu kommen, wie auch seine liebe Gattin, welche in schweren Tagen nach dem Tode des Freiherrn von Harding der kranken Baronin eine große Stütze gewesen sei. Das Verhältniß des jungen Ehepaares zu einander könne er mit Ueberzeugung ein unglückliches nennen, weshalb der verstorbene Baron lediglich aus Rücksichten für seine Frau, welche ihm stets die offenste Abneigung bewiesen, getrennt von ihr in Berlin gelebt habe. Nach dem Duell mit dem Hauptmann von Helborn, das zweifelsohne in diesem Drama eine größere Rolle spiele, als demselben von Seiten des Gerichts eingeräumt worden sei, und das bekanntlich mit der Dienstunfähigkeit eines der schneidigsten und tapfersten Offiziere der Garde seinen Abschluß gefunden, ohne daß von einer Bestrafung seines Gegners etwas verlautet hätte, habe der junge Baron Frankenburg den Bitten seiner Frau, mit ihr nach Hardingholm zu gehen, sofort nachgegeben und dieselbe, wie Jeder dort bezeugen könne, mit der zärtlichsten Aufmerksamkeit umgeben —"

Eine Unruhe auf der Tribüne unterbrach den Zeugen, der, sich leicht räuspernd, rasch den Kopf wandte und den funkelnden Augen des Hauptmanns von Helborn begegnete, welcher nicht übel Lust zu haben schien, die Verhandlung zu unterbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

* Mainz, 24. Juni. An dem Festbankett in der Stadthalle betheiligten sich gegen 1000 Personen, auf viele Nationalitäten vertheilend. Staatsminister Rothe toastete auf den Kaiser und den Großherzog. Das Hoch des Bürgermeisters Dr. Gaßner galt den Männern der Wissenschaft, der Feder, des Buchdrucks und des Buchgewerbes, an der Spitze Minister Rothe. Buchdrucker Röhrer-Brünn trank auf das befreundete Deutschland. Dr. O. v. Hase brachte ein Hoch auf das deutsche Mainz und Hans Gutenberg aus. Gemeinderath Hierkammer-Wien toastete im Auftrage der Stadt Wien auf die Bewohner von Mainz. Geheimrath Michel-Mainz trank auf die deutschen Frauen.

* Mainz, 24. Juni. An den Kaiser sandten die Buchdrucker folgendes Begrüßungs-Telegramm ab: An Se. Maj. den deutschen Kaiser Wilhelm II. Die beim Festmahle zur Feier des 500-jährigen Geburtstages Johann Gutenbergs in der Stadthalle zu Mainz versammelten Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins und der Deutschen Buchdruckergenossenschaft entbieten Ew. Kaiserlichen Majestät, dem Förderer und Schirmer deutscher Kunst und deutschen Gewerbefleißes ehrerbietigsten Gruß. Die Vorsitzenden Joh. Baensch, Leipzig. W. Friederich, Breslau.

Sigmaringen, 23. Juni. Heute Mittag wurde die Fürstin-Mutter von Hohenzollern feierlich beigesetzt. Anwesend waren Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der König und Prinz Ferdinand von Rumänien, der Graf von Flandern, Prinz Albert von Belgien, Herzog Robert von Württemberg, Prinz Albert von Sachsen und andere Fürstlichkeiten. Das Todtenamt hielt der Erzabt von Beuron.

Frankreich.

* Bar le dur, 24. Juni. Bei der Einweihung des Denkmals für die 1870/71 gefallenen Angehörigen des Departements Meuse hielt der Kriegsminister eine Rede, worin er u. a. sagte, der Patriotismus sei trotz gewisser leerer Redereien nicht das Erbtheil des Einzelnen, sondern die Grundtugend aller Franzosen und zur Stunde der Gefahr würde der Patriotismus wieder wie einst alle Franzosen einen. Die Rede wurde mit lebhaften Beifallrufen: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe die Armee!“ begrüßt.

Portugal.

* Oporto, 24. Juni. Das Vorhandensein eines Pestfalles wird amtlich bestätigt.

Asien.

* Smyrna, 23. Juni. Gestern kamen weitere Erkrankungen an der Pest vor. 1 Kranker ist an der Pest gestorben.

Die Unruhen in China.

Berlin, 23. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte theilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. v. Ketteler, sich in Sicherheit und wohl befindet.

Berlin, 23. Juni. Der deutsche Consul in Tschifu telegraphirt: Die Verluste des „Iltis“ belaufen sich auf sieben Todte, darunter Leutnant Hellmann, und vierzehn Verwundete, darunter der Kommandant, Corvettenkapitän Lans. Er ist schwer verwundet. Täglich besteht Kriegsschiffverbindung mit Taku.

Shanghai, 23. Juni. Wie „Daily Expreß“ von hier meldet, haben die Japaner bis zum 15. reichende Nachrichten aus Peking erhalten. Danach sind mehr als hundert Fremde getödtet worden. Seit dem 15. Juni sind in Tokio von den Gesandten keine Nachrichten eingegangen.

* London, 24. Juni. Reuter. Die Admiralität erhielt vom englischen Geschwaderchef in Taku ein aus Tschifu vom 23. datirtes Telegramm, worin es heißt, die Admiralität der Mächte handle im vollsten Einverständniß mit dem russischen Viceadmiral, als dem ältesten Offizier. 200 Mann eines chinesischen Regiments von Weihaiwei sind am 22. in Taku gelandet. Da seit 5 Tagen nur ein Läufer von Tientsin durchgekommen ist, konnten keine weitere Nachrichten eingehen, als die, daß die Fremdenniederlassungen fast ganz zerstört sind und daß die Fremden hart kämpfen. Es seien Nachrichten eingekommen, daß der Versuch, Tientsin zu entsetzen, am 22. mit einigem Verluste zurückgeschlagen worden ist.

* London, 25. Juni. Reuter meldet aus Shanghai vom 23. d.: Prinz Tuan enthob den Oberbefehlshaber der Truppen im Norden Yunglu von seinem Kommando und übernahm selbst den Oberbefehl, nachdem er angekündigt hatte, daß er gegen Tientsin marschiren und die Hand voll Fremden dort verjagen werde. Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus Peking eingetroffenen Nachrichten halten sich die Gesandtschaften immer noch. Die Chinesen umringen dieselben, wagten aber nicht, dieselben von Neuem anzugreifen. Sie hoffen, daß es ihnen gelingen werde, die Fremden auszuhungern. — Der Correspondent des Reuter-Bureau erfährt aus amtlicher Quelle: Die Kaiserin erließ Befehl, alle Fremden in China auszurotten. Aus dem Norden treffen zahlreiche Eingeborene und fremde Flüchtlinge in Shanghai ein. Nach Mittheilungen, welche der Correspondent des Reuterbureau durch das Telephon am 17. ds. von Tientsin erhielt, bestätigt sich die frühere Meldung über die Beschießung der Fremdenniederlassungen durch Truppen des Generals Nieh. Die Geschosse fielen im öffentlichen Garten, in der Nähe von Gordon-Hall nieder, wohin sich die Frauen geflüchtet hatten. Eine Niedermetzelung der Fremden wird allgemein befürchtet. In Tientsin können im Ganzen nur gegen 3000 Mann ausländischer Truppen und fremder Einwohner zusammengebracht worden sein.

* New-York, 24. Juni. Der „New-York Herald“ berichtet aus Washington: Die amerikanische Streitmacht in China wird aus 4500 Mann einschließlich einer Batterie unter General Hall von den Philippinen und 16 Schiffen aller Art, sowie 500 Marinetruppen unter Admiral Kempf bestehen. Das Thurmschiff „Monadnock“, das sich bei den Philippinen befindet, erhielt Befehl nach Taku zu gehen. — Der Korrespondent des „World“ in Hongkong berichtet aus chinesischer Quelle: Admiral Seymour besetzte die Tartarenstadt Pekings.

Marktbericht.

(=) Durlach, 23. Juni. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 80 Läuferschweinen und 334 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 80 Läuferschweine und 334 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 30—60 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 10—20 ℳ Der Markt wurde bei starker Nachfrage rasch geräumt.

Der badische Soldat im Kriege 1870 71, ein Vortrag von Professor R. Rohrhurst-Heidelberg, so betitelt sich das hochinteressante Büchlein, welches, mit dem Bilde des Freiburger Siegesdenkmals geschmückt, soeben im Verlage von Ferdinand Thiergarten, Karlsruhe (Preis franco 30 Pfg., Militärvereine und Militärvereinsmitglieder erhalten 12 Exempl. gegen Einsendung von Mk. 1.80 franko zugesandt), erschienen ist und sicherlich bald sich landauf und landab und nicht nur unter den alten Soldaten, zahlreiche Freunde erwerben dürfte. Denn was der Verfasser dieser Schrift, der bekanntlich Mitglied der Zweiten Badischen Kammer ist, zu rühmen und zu erzählen weiß von der Tapferkeit und der Hingebung der badischen Truppen im großen Kriege, von ihrer unerschütterlichen Zuversicht und Standhaftigkeit, von all' den Beispielen persönlichen Muthes, das ist in so begeisterungsvoller Sprache, in solchem mit sich fortreißendem Schwung dargestellt, daß es die Erinnerung an die Kriegsjahre in der ganzen stolzen Fülle ihrer Geschehnisse gleichsam wieder vor unsern Augen lebendig erstehen läßt. Wer das Büchelchen einmal zu lesen begonnen hat, den läßt es nicht eher los, als er es bis zu Ende durchgegangen und sein Herz an der prächtigen Schilderung erfreut und erhoben hat. Ein weiterer Vorzug der Schrift ist sodann neben der Betonung des Kriegslebens und der Heldenthaten des einfachen Soldaten auch die drastische Darstellung so mancher humorvoller Szenen, an welchen die Tage in Feindesland so reich waren und an denen sich auch die Lebenslust unserer wackeren Krieger neu erquickte. So wird die Schilderung des „badischen Soldaten“ — die noch durch Einfügen markanter Stellen aus Feldbriefen ein weiteres interessantes Gepräge erhalten hat — willkommen geheißen werden, wo nur immer der Stolz auf die alten badischen Kriegsthaten, der Stolz auf die Thaten der Väter und Brüder die Seele bewegt. Und das dürfte wohl in jedem gutbadischen Hause der Fall sein. Der außerordentlich billige Preis des Büchelchens wird zu seiner Massenverbreitung noch besonders beitragen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kanalisationsarbeiten.

Die **Gr. Kulturinspektion Karlsruhe** vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren folgende Arbeiten zur Entwässerung von Gebäulichkeiten der **Gr. Obstbauschule Augustenberg** bei Grötzingen:

1. Liefern und Verlegen von 12,5 bis 25 cm weiten Steinzeugröhren, sammt Grabarbeit, 450 lfd. Meter.
2. Herstellung von 7 Einsteigschächten aus Backstein oder Beton.
3. Liefern und Einbauen von 3 Sinkkasten, Kettfängen u. s. f.

Pläne und Bedingungen liegen bei Gr. Kulturinspektion Karlsruhe, Redtenbacherstr. 25, zur Einsichtsnahme auf, wo auch die Bedingungen mit den Angebotsformularen gegen Vergütung von 1 ℳ erhoben werden können.

Angebote sind längstens bis

Samstag den 30. Juni,
Morgens 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Einläufe stattfindet, bei Gr. Kulturinspektion Karlsruhe einzureichen.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Eisenlieferung.

Wir bedürfen frei Station Söllingen bis 1. September d. Js. 10,2 lfd. m Riffelbleche von 20 mm Stärke und 700 mm Breite und zwar 9 Stück von je 1000 mm rechtwinklig und 1 Stück von 1200 mm Länge, schräg abgeschnitten, eben gerichtet und mit je zwei Schlüssellöchern versehen.

Eingabetermin **Montag den 9. Juli,** Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, 22. Juni 1900.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Mauer- und Steinhauerarbeiten.

Wir verdingen die Herstellung eines 10,7 m langen Dohlens aus Quader mit Betonfundament im Orte Söllingen im Weg des schriftlichen Angebots, wozu der Eingabetermin auf

Montag den 2. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt ist.

Wir fügen bei, daß Formulare zu Angeboten auf unserm Geschäftszimmer erhältlich sind, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Karlsruhe, 22. Juni 1900.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.05, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 2.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.20, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60, 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 23. Juni 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Die Berichtigung der noch ausstehenden

Umlagen

vom I. Halbjahr wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach, 20. Juni 1900.

Stadtkasse.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Bauschätzer Karl Renz Wittwe, Julie geb. Dill hier, werden am

Donnerstag den 28. Juni,
Vormittags ½9 Uhr,

im Hause Spitalstraße Nr. 19 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Weißzeug, Herren- und Frauenkleider, verschiedene Möbel, Bilder und Spiegel, 1 eiserner

Herd, Küchengeschirr, 1 irdener Kachelofen, Faß- und Bandgeschirr, Leitern, Steinplatten, 3 Ster Brennholz, Maurerhandwerkzeug und sonst noch verschiedener Hausrath.

Durlach, 25. Juni 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Herrenstraße 30 im Laden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Weiherstraße 3 a.**

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Amalienstr. 17 II.**

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen
Kronenstraße 19.

Wohnung.

In meinem Hause **Ettlingerstraße 14a** ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Badezimmer und allem sonstigen Zubehör, auf 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und sonstiger Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen
Kronenstraße 11.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Bäderstraße 4.**

Eine Wohnung im 1. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Adlerstraße 6, 2. St.

Wohnung.

Eine schöne Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Mansarde und allem Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen bei **Gust. Mann Wtb.,** Ettlingerstraße 13 b.

Auf Oktober ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry,** Pfinzvorstadt.

Wegen Wegzugs ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör im 2. Stock, sogleich oder später zu vermiethen **Kelterstraße 24.**

Schön möblirtes, freundliches **Zimmer** sofort zu vermiethen
Herrenstraße 30-II.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist an einen event. zwei bessere Herren auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
Friedrich Mühl am Marktplatz.

Zwei solide Arbeiter können sofort Wohnung erhalten
Friedrichstraße 7, 3. St.

Wolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen bei Frau **Schäfer,** Lammstraße 17, 2. St.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich betroffenen herben Verluste spreche ich hiermit den verbindlichsten Dank aus.

Durlach den 25. Juni 1900.

P. Eustachi.

Mähen mit der Mähmaschine

übernimmt zu billigem Preise
Friedr. Becker. Blumenstraße 12 a.

Frischgeschossenes
Reh in allen Theilen,
neue Malta-Kartoffeln,
feinste Frucht,
neue ital. Kartoffeln, per Pfd. 8 Pfg.,
eintreffend,
Castlebay Matjes-Häringe
empfiehlt
Oskar Gorenflo. Hauptstraße 3.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe Tischdecken, Divandecken.

Das Eintreffen der **letzten Neuheiten**
in prachtvoller Auswahl
zeigt ergebenst an
Franz Tauer.
Karlsruhe, Kaiserstraße 185.

Ansetzbranntwein,

garantirt reine Waare, in diversen Preislagen empfehlen die Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik von
Ernst Derrer,
Fried. Kratt, Bäckermeister,
Peter Hügler, Grötzingen.

Die einzige Ansichts-Postkarte,

welche Gewinn bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Loos ausgegeben.
Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mk.
Haupt-Gewinn 50.000 Mk. W.
Loose mit Ansichtspostkarte giltig für 2 Ziehungen. **1 Mk.** 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinn-Liste 20 Pfg.)
zu beziehen durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Carl Götz, Generalagent, Karlsruhe i. B.,
Hebelstrasse 11/15.

Laufmädchen

auf sofort von kleiner Familie bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen sucht sofort Stelle. Näheres
Lammstraße 1, Hinterhaus, 1. St.

Wiesengeld-Einzug
besorgt **Johann Stöffler.**

Die Beleidigung gegen Waldhüter Rittershofer nehme ich zurück und zahle als Buße 3 Mark an die Kleinkinderschule.

Hohenwettersbach, 22. Juni 1900.
K. Eise.

Zimmer, zwei gut möblirte, sogleich oder auf 1. Juli zu vermiethen **Herrenstraße 12.**

R.-C. Germania.

Montag, 25. VI. 00, Abds. 8½ Uhr:
Clubsitzung.

Im Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen:
Kammgarn und Burkin
für Herrenanzüge und Hosen.
Gustav Cahnmann,
Karlsruhe, Kaiserstr. 125.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Für 3 Mark

monatlich ohne Anzahlung liefere ich sofort franco alle 18 Bände von **Meyer's Conversations-Lexicon.** Neueste Auflage. **Brehm's Thierleben,** alle 12 Bände ebenso.
P. Jones, Köln a/Rhein, Marsplatz 11.

Matjes-Häringe,

per Stück 15 ₰, bei
Philipp Luger.

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
Generalvertreter:
Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.

Gutes
Klee- und Wiesenheu,

unberegnetes, kauft zum Tagespreis die **Brauerei Eglau in Durlach.**

Kaufe gutes trockenes
Wiesenheu

zum Tagespreise. Zu erfragen in der **Blume.**

Milch, süße und saure, ist täglich zu haben **Lammstraße 4.**

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen **Christian Krieg,** Metzger.

Eine Nähmaschine,

bereits noch neu, zu verkaufen
Herrenstraße 16, 1. Stock.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Friedrich Näßle alt,
für die Liebesgaben und Blumenspenden, sowie für die Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 25. Juni 1900.

Familie Preiß.
Friedrich Näßle jg.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dubs, Durlach.